

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Wochenschrift

ersch. einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Netz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Humold, Stadtdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Wochenschrift

Die einseitige Wochenschrift 10 Gr.
Interaten-Konsum in die spätere Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 7

Freitag, 17. Februar 1934

Sonnabend, den 17. Februar 1934

Gründet 1879

56. Jahrgang.

Mundschau.

Außenminister Oberst Beck

wollte in diesem Augenblick in Moskau und hätte außer einer Audienz beim Präsidenten der Sowjetunion, Kollin, eine lange Konferenz mit dem russischen Außenminister Litwinow. Die bolschewistische Nachrichtenagentur „Sofra“ legt über das Ergebnis der Unterredung, daß bereits jetzt die Vermutung berechtigt ist, daß die Moskauer Besprechungen Beck's bei Litwinow außer der nochmaligen Festlegung der Ueber- einstimmung der Friedenspolitik Polens und der Sowjetunion und des beiderseitigen Strebens zu einer weiteren Annäherung auch noch gewisse konkrete Resultate bringen würden.

Wahlreform?

Warschau, 14. Februar. In der Warschauer Oppositions- und Presse wird jetzt wieder das Gerücht verbreitet, daß die Regierungspartei in Zusammenhang mit der eubgälligen Abschließung der Verfassungsänderung auch eine Wahlreform durchzuführen wolle. Das nationaldemokratische A. B. C.-Blatt glaubt bereits zu wissen, wie diese Veränderung des Wahlsystems aussehen werde. Das Blatt behauptet, daß Eisenmühlkreise an Stelle der bisherigen großen Wahlkreise einzuführen werden sollen, wodurch natürlich die Wirkung des Wahlkreiswahlrechts leicht wesentlich abgeschwächt werden kann. Außerdem sei eine Verminderung der bisherigen Mandatszahl der Se-maggeordneten geplant.

Das neue Rekrutierungs-gesetz im Wehr-ausschuß.

Warschau, 14. Februar. Im Wehrausschuß des Sejm kam es gestern abendlich des Beschlusses über die Rekrutierungsänderung für das Jahr 1934 zu neuen heftigen Auseinandersetzungen über den deutsch-polnischen Nichtangriffspakt. Der Nationaldemokrat Oberst O. Kelljowski beschuldigte Deutschland im Laufe der zehn Jahre, für welche der deutsch-polnische Nichtangriffspakt laufen soll, seine Pflichten unvollständig zu erfüllen. Kelljowski werde Deutschland noch zehn Jahre über dieselbe große militärische Reserve verfügen, wie bei Kriegsausbruch im Jahre 1914, und Deutschland sei vom Geist der Rache und vom Wunsch erfüllt, die Rekruten des Versalleser Vertrages auf jeden Fall durchzuführen. Für Polen empfahl Oberst Kelljowski das Wehrwesen, mit dem deutschen Abmachungen Schritt zu halten. Der militärische Vorbereitungsstab der Jugend in Polen sei aber ganz falsch organisiert und gäbe in dieser Beziehung nicht die gewünschten Resultate. Der Schützenverband habe das Monopol auf die militärische Vorbereitungsarbeit erhalten, aber er sei keine militärische, sondern eine politische Organisation, und das Material, das er dem Heere liefert, sei mangelhaft. Nicht mehr als 15-20 Prozent seiner Mitglieder finden nachher in das Heer Eingang. Der Heerwehrentscheidungs-Ausschuß, General Skłodowski, ging auf die Beschuldigung Kelljowskis gegen Deutschland nicht näher ein, verteidigte aber den Schützenverband sehr energisch und sagte, daß der Verband durchaus kein Monopol für militärische Vorbereitungsarbeit habe, denn die Heeresleitung arbeite auch mit sämtlichen Pfadfindern und anderen Jugendorganisationen zum Zwecke der militärischen Vorbereitungsarbeit zusammen. Die Vorlage wurde darauf angenommen.

Im Anschluß daran erlaubte der Ausschuß sich die Vorlage des Gesetzes zur Abwehr von Aufstand und Unruhen, über das es zu keiner Aussprache kam. Das Gesetz wurde mit dem Stimmen aller Abgeordneten angenommen.

Österreich im Ansehen.

Wien, 12. Februar. Die schwere politische Krise, in der sich Österreich schon seit Monaten befindet, hat jetzt den ersten ernsthaften Zusammenstoß zwischen dem von der Herrschaft im Bundesland stehenden Wächtern — Heimwehr und Sozialdemokraten — zur Folge gehabt.

Wien, 12. Februar. In Österreich sind in verschiedenen Städten Unruhen ausgebrochen, die ihren Anfang dem Ansehen nach in Linz nahmen, wo die Bundespolizei das Sozialistenhaus mit Waffenschmiedereien räumen wollte. Militär mußte zu Hilfe gerufen werden, da die Sozialisten die angreifende Polizei mit Handgranaten bewarfen. Der Kampf dehnte sich bald auf die ganze Stadt aus. Dem Militär gelang es schließlich, das Parteihaus einzunehmen. Man spricht von 15 Toten. Ueber Linz und Oberösterreich ist das Staudrecht verhängt worden.

In Wien traten gestern um 12 Uhr die Arbeiter sämtlicher Betriebe in einen Proteststreik. Man nimmt an, daß dieser Streik mit dem Unruhen in Linz zusammenhängt. Die- selbe Streik hat sämtliche öffentlichen Gebäude von der Polizei besetzen lassen, Militär durch- zog selbstmächtig die Straßen. Auch über Wien wurde das Staudrecht verhängt. Gegen eine Schule, die von Sozialdemokraten besetzt war, wurde Artillerie eingesetzt. Der Wiener Bürgermeister Selz wurde ins Polizeigefängnis gebracht, da er nicht freiwillig zurücktreten wollte. Die Verluste der Bundesheersoldaten sind außerordentlich hoch. Von Regierungseilen wurden vorläufig 20 Tote und 60 Schwerverletzte angegeben, die Zahlen dürften jedoch höher sein. Angaben der Verluste der Sozialdemokraten fehlen noch.

Wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, hat die österreichische Regierung die Auflösung der sozialdemokratischen Partei beschlossen.

Wien, 13. Februar. Ein allgemeiner Proteststreik der Arbeiterschaft ist Montag mittags in Wien ausgebrochen. In dem Betriebe erschienen kurz vor 12 Uhr die sozialdemokratischen Betriebsräte und teilten dem Arbeitgeber mit, daß die Arbeiterschaft, einer allgemeinen Streikparade folgend, die Arbeit um 12 Uhr mittags niederlegen werde. Der gesamte Wiener Straßenbahnverkehr ist damit auch um 12 Uhr zum Stillstand gekommen. In der Stadt sind Unruhen ausgebrochen. Ein Polizeispektakel, der einem bewaffneten Demonstrationzug entgegen trat, wurde von einem Demonstranten mit dem Revolver erschossen.

Wien, 13. Februar. Das Wiener Rathaus ist gestern in den Abendstunden von einem größeren Aufgebot von Truppen, Polizei und Gendarmen besetzt worden, ohne daß von sozialdemokratischer Seite ein ernsthafter Widerstand geleistet wurde. Hierbei ist eine Reihe von sozialdemokratischen Beamten, die nach einer amtlichen Erklärung in offenkundigem Zusammenhange mit dem gegenwärtigen Gewalttätigkeiten standen, verhaftet worden. Ebenso ist der Syndikatsleiter der Stadt Wien, Cammerling, der Leiter der gesamten städtischen Betriebe, in den Abendstunden verhaftet worden.

Wien, 13. Februar. Die Verluste in den Nachtkämpfen werden auf der Regierungseite jetzt vorläufig mit 20 Toten und 60 Schwerverletzten angegeben, vielfach jedoch höher geschätzt. Angaben über die Verluste der Marxisten fehlen. Der Kampf konzentrierte sich in den späteren Nachtstunden auf den Döbblinghof, wo vom Truppen ein Panzerzug und Artillerie gegen die Marxisten eingesetzt worden sind. Verluste der Arbeiter, in die linke Stadt einzudringen, wurden von den Truppen abge- schlagen und die Marxisten wieder auf den

Döbblinghof zurückgedrängt. Die Arbeiter haben daraufhin die Fahnen abgelegt.

Wien, 13. Februar. Aus Stiermark hier vorliegende Nachrichten besagen, daß in Oreg und in der Umgebung der Stadt und in deren Vororten Eggendorf und Andritz sowie in Bragg an der Mur bei den Zusammenstößen zwischen der durch Militär verstärkten Gendarmerie und den Schutzkämpfern 37 Tote zu verzeichnen sind, davon 11 Mann von Militär und Gendarmen und 26 Marxisten.

Wien, 13. Februar. Die Landesleitung Österreich der NSDAP verurteilt zu den Vorgängen in Österreich folgende parteiamtliche Stellungnahme:

Der Versuch des größten Störers und gewisser christlich-sozialer Kreise, mit Hilfe bewaffneter Truppen die formal noch bestehende Verfassung Österreichs gänzlich zu beseitigen und an ihrer Stelle die nach Heimwehrichtern zu errichten, hat in Wien, Linz und anderen Orten zum Ausbruch blutiger Kämpfe geführt, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert haben. Zugleich wurde in ganz Österreich der Generalstreik ausgerufen.

In diesem Ergebnis offenbart sich der ganze Wahnsinn einer Regierungspolitik, die — ohne jeden Anhang im Volk und allein gestützt auf die bewaffnete Macht und auf bezahlte Banden — seit Montag im Nationalsozialismus die größte und gewaltigste Volksbewegung Österreichs verfolgte und unterdrückte. Dabei aber vollkommen übersehen oder nicht sehen wollte, daß zur gleichen Zeit der Nationalsozialismus und seine Organisation hinter ihrem Rücken, ja unter ihrem Schutz mit aller Macht aufstrebten.

Für die unabweislichen Folgen dieser Politik müssen nunmehr tausende Polizeibeamte und im weiteren Verlauf vornehmlich auch Angehörige der Wehrmacht ihr Leben einsetzen und zum Opfer bringen, während die unantastbaren Urheber der Aktion, die feigen Terrorbanden der Heimwehr, von der Wildnis verschont sind. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung war von Anfang an gegen dieses ebenso wahnsinnige wie verbrecherische System gerichtet und gilt ihm auch weiterhin.

Die nationalsozialistische Bewegung lehnt es ab, sich mit der Sozialdemokratie solidarisieren zu erklären oder sich mit ihr zu verbinden. Aber diese aus ihrer grundsätzlichen Einstellung resultierende Haltung hindert sie nicht, so wie bisher auch weiterhin die Regierung Volk und Staat mit aller Macht zu bekämpfen, um durch den Sturz dieses Volk und Staat verderbenden Systems die Voraussetzungen zu einer dem wahren Volkswillen entsprechenden Neugestaltung des Staates Österreich zu schaffen.

Wien, 14. Februar. In Wien und Österreich ist bisher noch keine Rührung eingetreten. Der Bürgerkrieg in der Hauptstadt und in einigen anderen Städten ist womöglich noch heftiger entbrannt als am Montag. Die Zahl der bei dem Räumungswelt ist sich bisher noch nicht genau feststellen, sie dürfte jedoch nach Informationen des Wiener Arbeiter-Vertragers nicht unter 500 anzusetzen sein. Große Massen von Flüchtlingen sind gestern aus Wien in Prag eingetroffen. Auch über Tirol ist das Staudrecht verhängt worden.

Die in den Krankenhäusern Wiens gestorbenen Schwerverletzten werden auf 123 Personen angegeben. Außerdem sollen 100 Leichen in der Präsektur des autonomen Instituts eingelagert worden sein.

Wien, 15. Februar. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat am Mittwoch abend im Rundfunk bekanntgegeben, daß alle, die sich von Mittwoch abend 11 Uhr feindlicher Handlungen enthalten und sich Donnerstag zwischen 7 und 12 Uhr dem Ersatzorganen, ausgenommen die verantwortlichen Führer, stellen,

Polize.

Coblenz, den 16. Februar 1934.

§ (Vom Magistrat.) Beigeordneter Josef Wyrobek hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen, nachdem wie bereits berichtet seine Rehabilitierung wegen angeblicher Uebertretung seiner Amtspflichten erfolgt ist. Der Botschafter des Reichs, Bürgermeisters war insulgedessen hier fast 1 1/2 Jahre hindurch abwesend.

§ (Die nächste Stadtverordnetenversammlung) findet hier am Dienstag den 20. d. M., abends 6 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen 16 Vorlagen, darunter Wahl des Büros und Beschlusstexte über den nächsten Haushaltsplan 1934/35.

§ (Gehung eines 80jährl. Jubilars) Anlässlich seines 80. Geburtstages am 12. d. M. sind Herrn Bürgermeister Franz Lipp hier eine Fülle von Ehrungen zuteil geworden, die Zeugnis ablegen von der allgemeinen Beliebtheit und Verdiensten, welcher sich der Jubilarius zu erfreuen hat. Früh 7 Uhr wurde in der Kapelle des Röntgen Krankenhauses ein Hoch auf die Rechnung des Achtzigjährigen gelesen. Um 8 Uhr brachte die Feuerwehr-Kapelle dem Jubilar in Etüden. Im Laufe des Vormittags und Nachmittags erschienen in der Wohnung des Jubilars Persönlichkeiten und Abordnungen, um zu gratulieren. Bürgermeister Nothel gratulierte im Namen der Stadt und dankte dem Jubilar für seine der Stadt bis ins heutige hohe Alter geleistete Arbeit. Erzpriester Kimmel sprach herzliche Glück- und Ehrenwünsche namens des Kirchenvorstandes und im eigenen Namen aus. Für die deutsche Fraktion und die Handwerker- und Gewerbebank gratulierte Ratsherr Kaufmann Beigel. Bauordnungsleiter Gumbold sprach im Namen der Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken herzliche Worte an den Jubilar, besgl. Bäder-Ordnungsleiter Gilla, der als Vertreter des katholischen Bürgervereins erschienen war und dem Jubilar eine Ehrenurkunde des Vereins überreichte, wonach Herr Lipp zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden ist. Eine Abordnung der Schützengilde, bestehend aus dem Vorsitzenden, dem Bundesführer und dem Schützenkönig, erschien in Uniform zur Gratulation. Bühnenleiter Schillke gratulierte im Namen der Gilde und überreichte ein von der Gilde gefertigtes Ehren-diplom. Von outwärts erschien Geschäftsleiter Schoppa vom Hauptverband deutscher Katholiken zur Gratulation, besgl. erste der Geschäftsleiter des Deutschen Volksbundes, Dr. Ullrich, den Jubilar durch persönliches Erscheinen, um die Glückwünsche des Deutschen Volksbundes zu überbringen. Glückwunschkartogramme und Glückwunschkarten liefen in großer Anzahl ein, so von Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes Bringen von Bick, Erzpriester Reichle aus Hinderburg, Pfarrer Rabiga-Kreuzdorf, Pastor Müller u. a.

§ (Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken) hält am Sonntag den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr bei Magarete die Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht. Die Mitgliederlisten sind mitzubringen.

§ (Goldene Hochzeit.) Das seltene Fest des 50. Jahr. Eh. Jubiläums begeht morgen Sonntag den 17. d. M. das Konstantin und Josefa Kaczmarzky'sche Ehepaar hierseits.

§ (Nahbau Kybnitz-Jory.) Im kommenden Frühjahr sollen die Arbeiten wieder in vollem Umfang aufgenommen und auch hierorts eine größere Arbeiterkolonie untergebracht werden.

§ (Die Hantalhütte wird auf 6 Wochen stillgelegt.) Die Verwaltung der hiesigen Hantalhütte (Guta Bawia) hat beim Demobilisierungskommissar den Antrag auf Stilllegung des Betriebes für einen Zeitraum von 6 Monaten gestellt und diesen Antrag mit Antragsmangel und finanziellen Schwierigkeiten begründet. Der „Demo“ ordnete im Zusammenhang damit eine Prüfung der wirtschaftlichen und der anderen Verhältnisse der Hütte an Ort und Stelle an und das Ergebnis der Nachprüfung ist, daß die Hütte die Erträglichkeit erheilt, den Betrieb auf die Dauer von sechs Wochen einzustellen, um die notwendigen Ergänzungen in der technischen Ausgestaltung der Hütte vornehmen zu können. Die Stilllegung soll Anfang März erfolgen. Die Hütte beschäftigt gegenwärtig 130 Arbeiter, von denen 30 auf Fernurlaub sind. Die teilweise Wiederaufnahme des Betriebes soll zwischen dem 15. bis 20. April erfolgen mit der Maßgabe, daß die gesamte Belegschaft wiederbereinstellt wird. Die Aufnahme des Betriebes in vollem Umfang wird allerdings erst später erfolgen können.

§ (Rind- und Pferdemarkt) wird hierorts am Mittwoch nächster Woche, den 21. Februar abgehalten werden.

§ (Wieder Jahrmärkte in Coblenz.) Am Donnerstag nächster Woche, den 22. d. M., findet hierorts nach 2jähriger Pause wieder ein Kraummärkt statt. Bekanntlich sind i. Jt. auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung die Jahrmärkte hierorts im Interesse einiger Geschäftskreise abgelehrt worden. Die Märkte sind jedoch mit der Zeit vernachlässigt worden, zumal das Publikum der Umgegend, das bisher hierorts einströmte, seinen Bedarf in Jahrmärkten in anderen Ortschaften, namentlich in Strahlen deckte. So kam man, besonders auch im Interesse der Bäcker, Fleischer und Gastwirte, zu dem Entschluß, die Jahrmärkte hierorts wieder einzuführen. Es finden in diesem Jahre hier 4 Kraummärkte statt und zwar am 22. Februar, 21. Juni, 20. September und 20. Dezember.

§ (Ungetrennter Gemeindefiskalier.) Dieser Tage ist der Gemeindefiskalier E. aus Rogosza nach einer Berechnung durch den Untersuchungsrichter in Haft genommen und ins hiesige Gerichtshaus eingeliefert worden. E. soll Gemeindegelder und Beiträge des Bezirks-Feuernochverbands in Höhe von zusammen ca. 6000 Mark veruntreut haben. Das Nähere wird die Unternehmung ergeben.

• (Verkehrsboten werden bis 15. März abgehoppelt.) Der Postamt, wie aus einem die Verkehrsboten zur Rückempfang für das Jahr 1934 eingereicht werden können, ist bis zum 15. März verlängert worden.

• (Hirtensbrief des H. H. Bischof Adamski.) Anlässlich der Fastenzeit gab S. E. Bischof Adamski einen Hirtensbrief heraus. Der Hirtensbrief handelt in seinem ersten Teil von der traurigen Lage der heutigen Welt, dem menschlichen Elend und der Not der Familien, er spricht auch über die Ursachen und Ursachen des Bösen in der heutigen Zeit. Der zweite Teil zeigt Mittel und Wege auf, die die Menschheit aus der niederdrückenden Gewalt der Sünde und des Irntums führen können. Als Leitgedanken zieht sich durch den ganzen Hirtensbrief das Wort: „Die Menschen tragen, Gott wird helfen!“ Anknüpfend an das Johanneswort von der besten Erde weist der Hirtensbrief auf das Annehmen des Kreuzes, Mühens und der Liebesvorteilung des Nächsten hin. Die Schamlosigkeit breite sich aus in der Literatur, der bildenden Kunst, der Presse, im Hause und auf den Straßen. Scham häute sich in den öffentlichen Lokalen und in Schaufenstern. Dazu kommen die Gottlosen, die vom trübseligen Wahnsinn besessen sind und ihre schändlichen Taten gegen Gott und die Weltgenossen erheben. Niemand kann die Menschen aus dem Abgrund, in den sie stürzen, erlösen, denn Gott allein und die Rückkehr zu Gottes Gebot und seinen heiligen Willen. Das Chaos, die Not und der moralische Verfall von heute sind die Folgen von Gottes Zorn und Strafe. Das einzige Mittel dagegen heißt: „Auf die Knie vor dem Herrn, sich niederwerfen vor Eurer Majestät!“ Solange die Menschheit sich dem Herrn nicht unterwirft, der sie geschaffen hat und erlöst, solange wird sie irren, sich hassen und töten, solange wird der Eine nicht der Bruder des Anderen sein, sondern das wilde Tier, das auf die Vernichtung des Anderen lauert.

Der Oberhirte rät daher die gesamte Gerechtigkeit und alle Gläubigen der Diözesen zur großen Buße an. Jüngere Mten, anrichtige Reue, aufrichtige Opferwilligkeit auch auf Kosten der Weltlichkeit und Annehmlichkeit des täglichen Lebens sollen die Kräfte der großen Bußaktion sein, durch welche in der Fastenzeit die göttliche Barmherzigkeit erlöst wird.

In jeder katholischen Pfarrgemeinde wird ein öffentlicher Beitrag und Ansbegung des Allerheiligsten angeordnet werden. Es soll gebetet werden am Führer, die im Sinne des Gebotes des Statthalters Christi die Menschheit aus dem egoistischen Kampfen für stielliche Zusammenarbeit der Stände führen können. Der Statthalter Christi lehrt, daß mit dem Gebot sich auch die Buße zu vereinigen habe, wegen der Buße vom weltlichen Gesetz im Leben der Gesellschaft und im wirtschaftlichen Leben.

Der Hirtensbrief schließt mit dem Wunsch, daß die ganze Diözese wieder zum Obersten Hirten stehen werde, der sein Leben hingab für die Schafe, nach dem Tode am Kreuz anerkannt und unser Führer sein muß zur Erfüllung unserer Sendung in Zeit und Ewigkeit.

Der Vortrag der Sammelaktion wird zu zwei Dritteln zur außerordentlichen Speisung und Bekleidung der Bedürftigen und zu einem Drittel für die Erleichterung der Teilnahme von Arbeitlosen an den geschlossenen Erträgen verwendet werden.

Am kommenden Sonntag wird Bischof Adamski in der Kathedral-Kirche in Kattowice eine Fastenpredigt halten, die durch Radio übertragen wird.

auf Verboden rechnen können. Ab 12 Uhr soll es mehr für niemanden Verboden geben.

Kardinal Fürstbischof Sauer hat Mittwoch abend einen Aufschuß erlassen, in dem er alle Diözesanen beschwört, dem Kampf Einhalt zu tun.

Im Laufe des Mittwoch ist eine gewisse Entspannung der Lage eingetreten. Jedoch wird allgemein mit einer längeren Dauer der gesamten Säuberungsaktion gerechnet. In dem großen bisherigen Kampfschritt Ostmark, Meißel und Stimmern fanden sich Einzelkämpfer statt. Die Zahl der Todesopfer soll 1500 betragen.

London, 16. Februar. Der Wiener Korrespondent des „New Chronical“ sagt in einer Meldung, die Arbeiterchaft sei von Erbitterung gegen die Angliederung Döllfuß erfüllt. Im kommenden politischen Kampf werde sich das unglückliche Österreich in Bezugweisung Adolf Hitler zuwenden.

Die Pariser Unruhe-Dyfer.

Paris, 15. Februar. Die Bilanz der Pariser Unruhen ist folgende: 25 Tote, 400 noch in den Krankenhäusern liegende Verletzte und mehr als 2000 Verhaftete.

Der 24. Abnächste Protest der sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften „gegen den Faschismus“ am Montag ist in Paris ruhig verlaufen.

Frankreich denkt nicht an Abdringung.

London, 14. Februar. Zur Abdringungsfrage schreibt der „Daily Telegraph“: Paris denkt es ablehnen, einer halbigen Aufruf der Weltöffentlichkeit oder einer Abdringung Frankreichs zuzustimmen. Man glaube, daß diese französische Politik die Ausichten des britischen Abdringungsplanes gefährden. Es werde sogar schwer sein, so mit den weniger weitgehenden Bestimmungen des italienischen Planes zu verfahren.

Kardinal Schulte bei Hitler.

Berlin, 10. Februar. Der Reichsfunkler empfing den Kardinal-Erzbischof Schulte (Köln) in zweifelhafte Audienz.

Russische Anlagen gegen Japan.

Moskau, 12. Februar. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht jetzt die Rede, die der Hauptkommandierende der sowjetischen Truppen im fernem Osten, General Blücher, am dem Parteitag gehalten hat. Blücher ging von der gefährdeten Lage der fernöstlichen Gebiete aus und erklärte, daß Japan sicherhaft zum Krieg rüfte. Die Sowjetunion wolle keinen Krieg, leider gebe aber die Politik Japans nicht die Gewähr, daß militärische Beweidungen vermieden werden können. Weiterhin polemisierte er gegen die Erklärung des japanischen Kriegsministers, der Sowjetrußland der Vorbereitung zum Krieg bezüchtigte. Gegenüber dem Vorwurf, daß Sowjetrußland 300 Flugzeuge im fernem Osten habe, könne er, Blücher, erklären, daß die Japaner in der Mandchurial nicht weniger als 500 Maschinen besitzen.

Blücher wurde eine große Ovation bereitet, als er erklärte, daß Sowjetrußland nicht die Absicht habe, Japan anzugreifen, daß es aber gleichwohl hinreichende Maßnahmen zur Verteidigung gegen einen Angriff getroffen habe. Aus einem etwaigen künftigen Zusammenstoß werde die rote Armee als Sieger hervorgehen.

Waffenlieferndes Moskau.

Moskau, 12. Februar. Das größte militärische Schauspiel in der Geschichte der Sowjetunion wurde Freitag bei der Parade auf dem Roten Platz vor dem Kreml gegeben. Die besten technischen und mechanischen Kampfmittel der roten Armee wurden dem kommunistischen Kongress, dessen Mitglieder sich am Grab Lenins aufgestellt hatten, vorgeführt. Nicht weniger als fünfhundert Tanks nahmen am Vorbearbeit teil. Man sah schwere Artillerie von Traktoren gezogen. Die letzten Aufschaffungen von Luftabwehrgeräten sollten vorüber und im endlosen Zuge marschieren Regimenter der Infanterie, Kavallerie und der Artillerie sowie Abteilungen des Jugendkorps und anderer militärischer Waffengattungen an Stalin und Molotov vorbei. Der Kriegskommissar Woroschilow galoppierte während der Parade über den Roten Platz zur Ehrentribüne, von wo aus er eine Ansprache an die Truppen hielt. Als er über den Platz ritt, spielte ein Orchester, welches aus zwelftausend Instrumenten bestand.

Das Pulverfabrik China.

Peking, 12. Februar. Bei Schanghaier explodierten ein großes chinesisches Munitionslager. Von der Wachmannschaft sollen 40 Soldaten getötet worden sein. Es handelt sich um einen kommunistischen Anschlag.

(Gorzower Abordnung beim Staatspräsidenten.) Staatspräsident Moschelt hat am Montag eine Abordnung aus Gorzow empfangen, die ihm die Bitte vorlegte, Gorzow zum Königreich zu verleiern und den beiden Ortsteilen den gemeinsamen Namen *Ren-Gorzow* zu verleihen. Die Abordnung war in der schließlichen Tracht erschienen.

(Reichsdeutsche Bergwerksdirektoren besichtigen oberbergleitische Grubenanlagen.) Unter der Leitung von Oberbergleitender Bergwerksdirektor Engelmann-Offen wollten am Freitag sechs Bergwerksdirektoren aus dem Ruhrgebiet in Ost-Ober-Schlesien, um einige oberbergleitische Grubenanlagen in Angerscheln zu besuchen. U. a. hatten die Gäste auch der Schachtanlage „Präsident Moschelt“ bei Adelsbühle, der modernsten Schachtanlage Polens, einen Besuch ab.

(Besuch eines englischen Handelsvertreter.) Im Zusammenhang mit den von der Kattowitzer Industrie- und Handelskammer ausgenommenen Schritten zur Aufhebung der Antidote oberbergleitische Industrie-Erzeugnisse nach österreichischen Gebieten, insbesondere nach Britisch-Indien und Madagaskar, besuchte ein Vertreter der englischen Export-Gesellschaft „Wells“ aus London Oberbergleitische. Der englische Handelsvertreter hat mehrere industrielle Anlagen besichtigt und mit Industrieherrn verhandelt.

(P. Friedrich Ruckermann spricht.) Dem Vorstand des Reichlichen Reichs-Oberbergleitischen ist es gelungen, P. Friedrich Ruckermann, den berühmten Redner, zu einer Vortragsreise in Polen-Oberbergleitische zu gewinnen. P. Ruckermann wird in folgenden Ortsgemeinden oder wichtige Vorträge sprechen: 18. Februar in Myslowitz um 19.30 Uhr im Rath. Vereinshaus, 19. Februar in Birkly im Schützenhaus, 20. Februar in Königshütte im „Graf Adern“, am 20. Uhr, in Königshütte in Schützenhaus bei Schöps um 20 Uhr, 22. Februar in Larnow um 19.30 Uhr, 23. Februar in Birkly im „Birkly Hof“ um 20 Uhr, 25. Februar in Kattowitz.

(Kampf um die Invalidentrenten.) Am Dienstag, den 13. a. M., fand eine Sitzung der Sozialkommission im schlesischen Heim statt. Die Abgeordneten gaben die Erläuterungen ihrer Kritik zur Frage der Erhebung der Pensionen aus der Invalidentrenten-Verordnung ab. Alle Redner, mit Ausnahme der Vertreter der Gewerkschaften, waren der Ansicht, daß eine weitere Erhöhung der Renten unmöglich sei, da sich schon jetzt die Kosten der Invalidentrenten in einer großen Höhe befinden. Einige brachten zum Ausdruck, daß es ihnen wäre, wenn der Sozialkommissionrat den ganzen Gehaltsverlust zurückzahlen würde. Eine Senkung der Invalidentrenten-Versicherung könnte nur erfolgen, wenn die Regierung ihren Verpflichtungen nachkam und die 420000 Mark, die sie dem Reich schulde, ausbezahlt würde. Die Sozialkommissionäre konnten die nötige Unterstützung nicht geben, wie weit die Verhandlungen des Sozialkommissionärs mit der Regierung in dieser Frage gelassen sind, weil die Abteilungsleiter für Arbeit und soziale Fragen, Dr. Schmidt, erkrankt ist. Aus diesem Grunde ist die Verhandlung vertagt worden.

(Der sparsame Senator.) Bei der Beratung des Haushalts des schlesischen Heim in der Haushaltskommission hat der Abgeordnete Wittigal (Danziger) zum vierten Mal eine Kürzung der Abgeordnetenblüten beantragt. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Abg. Glöckmann (Danziger Sozialist) erklärte hierzu, daß die Blüten der Abgeordneten eigentlich erhöht (!) werden müßten, weil die Erträge in der entsprechenden Gehaltsgruppe (für Abgeordnete) nach der neuen Besoldungsordnung herabgesetzt werden. Die Abgeordneten, so meinte Abg. Glöckmann weiter, verdienen aber gerade auf die Mindererhöhung und überlassen es den höchsten Würdenträgern, sich das Gehalt hinaufzusetzen.

(Wieviel Arbeitslose hat die Wojewodschaft Schlesien?) Nach Angaben des statistischen Hauptamts in Warschau gibt es in der Wojewodschaft Schlesien rund 100500 Arbeitslose. Tatsächlich sind jedoch 135700 Einwohner in der Wojewodschaft Schlesien arbeitslos, wie in der Freitag-Sitzung der Haushaltskommission des schlesischen Heim mitgeteilt worden ist. Nur der dritte Teil der Arbeitslosen, etwa 29000, wird aus öffentlichen Mitteln laufend unterstützt. Die anderen Gewerkschaften sind auf die private Fürsorge angewiesen.

(Auch Telefonmasten werden gestohlen.) An der Waldstraße zum Dominium in Kiegersdorf wurden in einer der letzten Nächte drei Telefonmasten von Dieben

umgelegt. Die Stämme sind 440 Meter Draht wurden geklaut.

(Aufschaffung der Schatzungs-Kommissionen.) Der Minister hat den Entwurf der neuen, seit langem vorbereiteten Steuer-Verordnung angenommen. Der Entwurf ist in fünf Teile geteilt, von denen der erste mit allgemeinen Bestimmungen, der zweite mit dem Veranlagungs-Verfahren, der dritte mit allgemeinen Ordnungsbestimmungen, der vierte mit Strafbestimmungen befaßt, während der fünfte die Übergangs- und Schlußbestimmungen enthält. Im ersten Teil wird die Abänderung der Steuerordnung erläutert und das neue Verfahren eingeführt; der Finanzminister hat die Oberaufsicht über alle Steuertragen. Die erste Instanz sind die Steuerämter, die zweite die Veranlagungskommissionen. In der ersten Instanz werden die Schatzungs-Kommissionen abgeleitet. Die Veranlagung besorgen die Steuerämter selbst. Die Finanzbehörden können jedoch die Veranlagung und Eintreibung gewisser Steuern den Kommunalverbänden übertragen. Die Veranlagung der Steuern können die Steuerämter auch für diejenigen Personen besorgen, deren Steuer bisher die Finanzkassen veranlagten. Die zweite Instanz der Veranlagungsbehörde ist die Veranlagungskommission, die aus 24 bis 30 Mitgliedern besteht, und zwar aus Vertretern der Steuerzahler. Auf der Vollziehung der Veranlagungskommissionen sind Sachverständigen, in denen die Angelegenheiten von Steuerzahlern einer bestimmten Branche und Möglichkeit von Kommismissionsmitgliedern geprüft werden, die der gleichen Branche angehören. Diese Teilung in Sektionen soll die Möglichkeit bieten, die Steuererläuterung schneller zu erledigen.

Im zweiten Teil des Gesetzes werden u. a. die Behörden der Staats- und Reichs-Verwaltungsbürokratie hinsichtlich der Erteilung von Ausweisen über die Steuerzahlung erklärt, die zur Steuerzahlung notwendig sind. Das Veranlagungsverfahren beginnt mit der Abgabe der Steuererklärung durch den Steuerzahler. Beschwerden gegen die Steueranmeldung können im Laufe von 7 Tagen, Einwendungen im Laufe von 30 Tagen eingebracht werden. Im dritten Teil der Steuerordnung ist eine Reihe anderer formeller und Ordnungsbestimmungen enthalten. Der vierte Teil behandelt die Strafbestimmungen, der letzte die Übergangsbestimmungen.

(Zweiter mehr Stilleschreier.) Beim Eisenbahnen-Verkehr (1922) betrug die Zahl der Stilleschreier in den verschiedenen Bahnhöfen und Stationen etwa 900. Gegenwärtig werden in diesen Bahnhöfen zusammen rund 1000 Stilleschreier im Durchschnitt behandelt. In der letzten Jahres haben die Stilleschreier und Stilleschreier stark zugenommen, ein sehr bedauerliches Zeichen der Zeit.

(Schwere Sturmflut.) Der in der Nacht zum vergangenen Freitag über ganz Ober-Schlesien hinwegziehende Gewittersturm brachte auch die Wojewodschaft Schlesien nicht und richtete besonders in den Kreisen Rybnik und Bielech schwere Schäden an. So wurde in Kattowitz Brynaw ein 6-stöckiges Haus abgedeckt. Das Dach wurde 50 Meter weit fortgeschleudert. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. In Bielech wurde die Hochspannungsleitung beschädigt, jedoch die Stadt mehrere Stunden ohne Licht blieb. Auf der Chaussee Kobler-Bielech wurde der Kattowitzer Omnibus von der Eisener Brücke, der sich gerade unterwegs befand, von einem umfahrenden Baum so unglücklich getroffen, daß ihm beide Räder gebrochen wurden. In Sosnowitz wurde ein Jagdhäuser von einem herabfallenden Ziegelstein zerstört. Nicht unerheblichen Schaden hat der Sturm in den Waldungen angerichtet.

(Wie bringen die Vögel die Nacht?) Wenn man an einem Morgen in die eisige Winterluft hinaustritt, wandert man sich oft, wenn man einzelner Vögel ansieht, daß diese trotz der zeitweiligen kalten Nachtfröhen noch leben. Man kann es fast nicht begreifen, wie diese doch kleinen und zarten Lebewesen die eiskalten Nächte lebendig überstehen können, und man fragt sich unwillkürlich, wo und wie denn die kleinen Tiere die Nacht verbringen, ohne der Kälte zum Opfer zu fallen. Der natürliche Instinkt läßt die Vögel nachts alle Möglichkeiten gegen Wind und Kälte geschützten Verstecke aufsuchen. Liegende, windgeschützte Gassen, Mauervorbrüche und Mauernischen, Dachkanten, Zäunchen und nicht selten auch Kamine dienen den Vögeln zum nächtlichen Unterschlupf. Des öfteren kann man Vögel, besonders auch Spatzen, sehen, die ganz kaud- und rußgeschwärzt sind, ein Zeichen, daß sie an oder in einem Rauch-Schorn vor der Kälte gesucht haben. Erbarmt Euch also der hängenden und stierenden Vögel!

(In der Weichsel tot aufgefunden.) Früh um 3 Uhr wurde am Ufer der Weichsel in Kleins-Weichsel die Leiche des Andreas Janca, geb. am 22. November 1862, durch seinen Sohn aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß am Abend vorher der Janca in dem Gasthaus „Hals“ wollte, wo er einen Viertel Liter Schnaps konsumierte. Als er am Abend um 7 Uhr nach Hause ging, unterließ er sich noch mit einer Frau (unbekannt) umgeben 110 m vom Gasthaus entfernt, ging er aber eine schmale Brücke, von welcher er in die Weichsel gesprungen sein mag. Die Untersuchung ergab, daß nur ein Unglücksfall in Frage kommt.

(Die blonde Diebin.) Seit längerer Zeit wurden in den schlesischen Kattowitzer-Bezirk und den internationalen Bären-Kattowitzer-Bezirk-Balarek-Kattowitzer in der 1. und 2. Wagenstraße an eigentümlicher Weise bestohlen und veranlagt. Besonders hatte man es auf Kleinfunde abgesehen, deren Köffer Kleinfunde von ausländischen Hotels trugen. Die meisten Geschädigten erlitten keine Anzeigen, um sich nicht lächerlich zu machen, die ein Großhändler-Industrieller, dem eine Kleinfunde mit ausländischer Balata auf gleicher Weise gestohlen wurde, schließlich zur Polizei ging. Die dritte Diebin war eine auffallend hübsche, hübsche Dame, die besonders solche Kleinfunde aufsuchte, um einzelne Herren allein erlösen und mit denen sie bald Bekanntschaft schloß. Im Laufe des Besuchs bot sie Zigaretten oder ein Glaschen Wein an, das von den abgungelassenen Herren (jeden aus Rücksicht nicht abgelehnt) werden konnte. Nach kurzer Zeit verließ die Dame nach dem Wunsch der Zigarette oder des Weines in tiefen Schlaf, und als sie erwachte, war die hübsche Kleinfundehändlerin mit dem Koffer und der Kleinfunde vertrieben. Auf Grund der Anzeigen wurde ein Kriminalbeamter mit der Untersuchung der Kleinfundehändlerin auf dieser Strecke beauftragt. Nach einigen Tagen, als die Suche nach der gefährlichen Blondine fast vergeblich erschien, machte der Beamte im Schnellzug Kattowitzer-Großhändler die Bekanntschaft einer Dame, die ihm sehr verdächtig erschien und die in seinem Hotel Platz nahm. Bald erfuhr er von der Dame eine Zigarette angeboten, die er gefälligst mit einer anderen vertauschte und nach deren Wunsch er tat, als ob er eingekauft sei. Während dieser Zeit durchsuchte die hübsche Blondine die Kleinfunde des Beamten. Dann verabschiedete sie mit dessen Koffer. Auf der nächsten Station ließ sie telefonieren, wo sie zwei Männer bereits erwarteten und ihr den Koffer abnahmen. Ihr Erkennen war groß, als sie hinter sich den vermeintlich bekandten Kriminalbeamten erblühte, der die Erkennung der Kleinfundehändlerin veranlaßte.

(Eindreherschlag in Rybnik.) In einer wilden Schlägerei zwischen Eindrehern und einem Polizeibeamten kam es in der Sonntag-Nacht in Rybnik. In der Nacht waren drei Eindrehern in das Goldwarengeschäft Gargacz auf der Bielecher Straße gekommen. Es war der zweite Einbruch binnen kurzer Zeit in dieses Geschäft. Der Geschäftsinhaber kehrte gegen 3 Uhr morgens von einem Berggange nach Hause und bemerkte, daß das Geschäft der Kellerei geöffnet war. Er rief sofort die Polizei an. In diesem Augenblick fiel im Keller irgendein Gegenstand zu Boden, so daß anzunehmen war, daß sich Eindrehern im Keller befanden. Gargacz rief sofort die Polizei an, so daß die Straße, um einen Polizeibeamten herbeizuholen. In Begleitung des Polizeibeamten Ruskol, der um diese Zeit auf dem Ring Dienst tat, kehrte er dann in das Haus zurück. Die drei Eindrehern hatten inzwischen gemerkt, daß sie eingeschlossen waren und suchten zu flüchten. Durch das vorher ausgekommene Loch vom Keller zum Boden kletterten sie in den Boden zurück. Da ihnen jeder andere Weg abgeschnitten war, zogen sie die Rollen vor dem Eingangstür hoch, zurückzuziehen und ihnen die große Schaufelstange und stiegen über die angestellten Türen usw. ins Freie. Unterdessen war der Polizeibeamte am Latort erschienen. Einer der Eindrehern, Peter Smolar aus Wlana, feuerte sofort mehrere Revolverkugeln auf den Beamten ab, ohne zum Ziel zu treffen. Pistol erwiderte das Feuer und verwundete den Beamten durch Schüsse am Kopf, Hals und Bein. Blutüberströmt brach Smolar zusammen. Die zwei anderen Eindrehern waren in der Zwischenzeit geflüchtet. Mit Hilfe mehrerer Polizeigenossen konnte einer von ihnen beim Kronenlasse festgenommen werden. Es ist ein gewisser Okrowitz aus Sosnowitz. Der dritte Beamte konnte in Richtung Hordrogen entkommen. Die drei Eindrehern waren mit dem modernen Revolver-Erkennung ausgerüstet. Sie hatten ebenfalls drei Kleinfunde voll Uhren, Schmuck usw. gepackt. Der schwerverletzte Smolar wurde ins Krankenhaus geschafft.

